

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Interessenten,

mit dieser 18. Ausgabe der Montagspost bieten wir Ihnen einen neuen Service. Denn wir haben unsere Homepage www.cdu-oststadt-schwetzingenstadt.de freigeschaltet. Auf dieser Homepage sind sämtliche Ausgaben der Montagspost unter dem Menüpunkt „Montagspost“ gespeichert, auch die jetzige.

Auf einen weiteren Menüpunkt darf ich aufmerksam machen: „**Umfrage**“. Zu brisanten Themen werden wir Umfragen durchführen, so etwa zu dem Thema „Betreuungsgeld: Ja oder Nein?“ Wenn Sie abgestimmt haben, können Sie sich das Ergebnis sofort anzeigen lassen. Wundern Sie sich nicht, dass die Zahl der Teilnehmer noch sehr gering ist, denn Montagspost und Homepage richten sich bislang nur an die Mitglieder des Ortsverbandes. Aber gespannt bin ich schon, wie Ihre Meinung zum Betreuungsgeld ist.

Oststadt/Schwetzingenstadt und Mannheim

Reform der Bezirksbeiratsarbeit: Wird wirklich alles besser?

MANNHEIM ²

Bezirksbeiräte spielen – so liest man immer wieder – eine wichtige Rolle in der Kommunalpolitik. Zu sagen haben sie allerdings nichts. Sie beraten lediglich über Entscheidungen, die der Gemeinderat für einen bestimmten Bezirk treffen soll und sprechen Empfehlungen aus. Sie sind allerdings ein wichtiges Bindeglied zwischen Ratsarbeit und den Bürgern, weshalb sie in der Stadtteilöffentlichkeit auch mehr wahrgenommen werden als etwa der Gemeinderat. Das Mannheimer Stadtgebiet ist in 17 Bezirke aufgeteilt, also gibt es 17 Bezirksbeiräte, die jeweils aus 12 Mitgliedern bestehen. Der Bezirksbeirat Oststadt/Schwetzingenstadt setzt sich wie folgt zusammen: 3 Mitglieder CDU, 3 Mitglieder SPD, 3 Mitglieder Grüne, 2 Mitglieder ML, 1 Mitglied FDP.

Unter den Mitgliedern der Bezirksbeiräte im gesamten Stadtgebiet gibt es teilweise erhebliche Unzufriedenheit über die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung: Anfragen werden nur schleppend bearbeitet, Themenvorschläge aus den Bezirksbeiräten kommen nicht auf die Tagesordnung, Mitarbeiter der Verwaltung sind oft unzureichend informiert, Sitzungsprotokolle werden oft mit monatelanger Verspätung versandt. Jetzt soll es gleich eine Reform und eine Stärkung der Bezirksbeiräte geben. Arbeitsgruppen und Kommissionen tagen, Konzepte werden erstellt, diskutiert und wieder zurückgenommen. Am Ende läuft es darauf hinaus, dass die Anzahl der öffentlichen Sitzungen von bisher zwei auf drei pro Jahr erhöht wird, ebenso die Zahl der nicht öffentlichen Sitzungen. Der Beirat soll in den sog. Vorlagenlauf – also die Information mit Verwaltungsvorlagen – früher eingebunden werden. Vor allem aber – und das sieht die CDU-Fraktion im Gemeinderat sehr kritisch – sollen die Sitzungen künftig durch einen festen politischen Vertreter aus dem Gemeinderat geleitet werden, so dass dieser für die gesamte Amtszeit von fünf Jahren gleichsam als Betreuer des Bezirksbeirats zur Verfügung steht. So könnte es beispielsweise für den Bezirksbeirat Oststadt/Schwetzingenstadt einen grünen Stadtrat – oder einer sonstigen politischen Partei – geben, der kontinuierlich für diesen Stadtteil zuständig bliebe. Dadurch bekäme eine politische Partei, welche auch immer dies sein mag, ein viel zu großes Gewicht für die Arbeit der Bezirksbeiräte. Für die Stadt hätte das den angenehmen Effekt, dass die Stadtverwaltung entlastet würde. Den Stadträten dagegen würde erhebliche Mehrarbeit aufgeladen, die ja nicht nur für den einzelnen Stadtteil, sondern für die gesamte Stadt Mannheim gewählt sind. Ein Schelm ist, der Böses dabei denkt. Je mehr die Stadträte damit beschäftigt sind, die 17 Bezirksbeiräte zeitraubend zu betreuen, desto weniger Zeit haben sie, die Arbeit des Oberbürgermeisters zu kontrollieren. Deshalb hat sich die CDU-Fraktion im Gemeinderat klar gegen die kontinuierliche Betreuung durch einen politischen Vertreter aus dem Gemeinderat ausgesprochen und plädiert für ein rollierendes System.



Kunsthalle: Der Countdown läuft



Am 14. Juni haben 29 der 30 Teilnehmer des internationalen Architektenwettbewerbs für den Neubau der Kunsthalle ihre Entwürfe fristgerecht abgegeben. Diese Entwürfe werden zunächst daraufhin geprüft, ob sie mit den Ausschreibungsbedingungen übereinstimmen. Am 18./19. Juli 2012 findet sodann die Sitzung des Preisgerichts statt, in der die Preisträger ermittelt werden. Das mit Spannung erwartete Ergebnis wird am 19. Juli, 15:00 Uhr, in einer Pressekonferenz mitgeteilt. Alle eingereichten Entwürfe und Modelle werden sodann in einer öffentlichen Ausstellung in der Kunsthalle ab dem 21. Juli vorgestellt. Welcher Entwurf letztendlich zur Ausführung kommt, entscheidet ein Verhandlungsverfahren mit den drei Preisträgern im Herbst 2012. Die Ermittlung der drei Preisträger am 18./19. Juli ist somit von vorentscheidender Bedeutung für die Zukunft der Kunsthalle und auch für das künftige Bild und Image der Stadt Mannheim.

Wir freuen uns sehr, dass sich die Direktorin der Kunsthalle, Frau Dr. Ulrike Lorenz, sowie der kulturpolitische Sprecher der CDU-Gemeinderatsfraktion, Dr. Jens Kirsch, bereiterklärt haben, für die Mitglieder unseres Ortsverbands am Montag, den 23. Juli, eine Führung zu veranstalten, in der sämtliche Entwürfe und Modelle aus dem internationalen Architektenwettbewerb vorgestellt und insbesondere auch die Entscheidung des Preisgerichts erläutert werden soll. Zu dieser sicherlich sehr spannenden und aktuellen Veranstaltung lade ich Sie hiermit herzlich ein. Leider sind nur 25 Teilnehmer zugelassen. Ich bitte Sie daher, sich rechtzeitig bei mir anzumelden, denn die Anmeldungen können nur nach zeitlichem Eingang berücksichtigt werden.

Internationaler Architektenwettbewerb – Neubau Kunsthalle

Führung mit Frau Dr. Ulrike Lorenz und Dr. Jens Kirsch

Montag, 23. Juli 2012, 11:00 Uhr

Treffpunkt: Eingang Kunsthalle Friedrichsplatz

Vorherige Anmeldung erforderlich: Dr. Alfons Schulze-Hagen, Tel: 72 73 97 0 oder sh@schulze-hagen.com

Da die Führung an einem besucherfreien Tag stattfindet, wird um einen Unkostenbeitrag in Höhe von 4 Euro für den Eintritt sowie um einen kleinen Anerkennungsbeitrag für die Führung durch Frau Dr. Lorenz gebeten.

Deutschland und die Welt

Betreuungsgeld? Ja bitte!



Um das Betreuungsgeld ist ein Glaubenskrieg entstanden. Das verwundert sehr, denn nach einer Forsa-Umfrage waren im Jahre 2007 noch 81% der 18- bis 29-Jährigen für die Einführung des Betreuungsgeldes. Die damalige große Koalition hatte im Jahr 2008 die Einführung eines Betreuungsgeldes vereinbart, was im Koalitionsvertrag der jetzigen Bundesregierung fortgeschrieben wurde. Und doch ist die öffentliche Meinung gekippt. Das Betreuungsgeld wird als Herd- oder Verdummungsprämie diffamiert, mit dem die Frauen an Kinder

und Küche gebunden und von der Selbstverwirklichung im Berufsleben ferngehalten werden sollen. Bei näherer Betrachtung lassen sich die Argumente der Gegner des Betreuungsgeldes nicht halten:

1. Wahlfreiheit

Das Betreuungsgeld ist keine Prämie dafür, dass Mütter zu Hause bleiben (sonst hieße es Müttergeld), sondern es soll Wahlfreiheit zwischen unterschiedlichen Erziehungsmodellen herstellen. Wählt man für die Erziehung seiner 2- und 3-jährigen Kinder eine staatliche Einrichtung, soll diese den Eltern kostenlos zur Verfügung stehen. Die Eltern können sich aber auch für ein anderes Modell entscheiden, zum Beispiel dass ein Elternteil – Mutter oder Vater – zu Hause bleiben, oder dass sie die Pflege ihres Kindes den Großeltern, einer Tagesmutter oder einer privaten Einrichtung anvertrauen.



2. Ausgleichsleistung

Ein Kita-Platz kostet bis zu 1.000 Euro pro Kind im Monat. Wenn Eltern sich gegen eine Kita-Betreuung entscheiden, obwohl sie einen Rechtsanspruch darauf haben, sparen sie dem Staat Ausgaben. Indem die Eltern die Kinderbetreuung selbst übernehmen, bringen sie eine Leistung, die an sich der Staat in der Kita-Einrichtung zu erbringen hätte. Es wäre nicht nachzuvollziehen, warum Eltern, die dem Staat monatlich bis zu 1.000 Euro sparen, nicht einmal eine Anerkennungsgebühr in Höhe von 100 Euro pro Monat erhalten sollen. Wenn Angehörige ihre Eltern pflegen, bekommen sie ja auch Pflegegeld. Man weiß, dass sie eine wichtige Leistung erbringen und die häusliche Atmosphäre in der Pflege geschätzt wird. Warum soll Ähnliches nicht für die Betreuung von Kindern gelten?

3. Anerkennung

Das Betreuungsgeld signalisiert auch, dass Erziehungsarbeit für die Gesellschaft eine gleichwertige Leistung ist wie die Erwerbsarbeit. Mütter oder Väter, die sich dazu entscheiden, die Erziehungsarbeit nicht dem Staat zu überlassen, werden immer häufiger als unmodern und rückständig stigmatisiert. Früher waren die berufstätigen Mütter die Herzlosen, heute sind die Mütter, die zu Hause bleiben, die Hirnlosen. Das Pendel ist von einem Extrem ins andere geschlagen. Der Irrglaube, nur berufstätige Mütter seien vollwertige Menschen, bedarf dringend der Korrektur.

4. Bindungsforschung

Kindermediziner und Kinderpsychologen weisen immer wieder darauf hin, welche überragende Bedeutung die ersten drei Jahre eines Kindes für das gesamte spätere Leben haben. Für das Kleinkind gibt es nichts Besseres als eine liebevolle, feste Bezugsperson, auf die es sich immer verlassen kann. Die Präsenz einer Mutter oder eines Vaters kann nicht ersetzt werden durch eine Kita-Betreuerin, wie gut diese auch sein mag. Amerikanische Kinderpsychologen haben in einer groß angelegten Untersuchung nachgewiesen, dass ein Krippen-Aufenthalt selbst bei guter Betreuungsqualität eine massive Überforderung der Kleinstkinder bis drei Jahren bedeutet und die dauernde Präsenz einer verlässlichen Mutter bzw. eines Vaters nicht ersetzen kann.

5. Kita-Realität

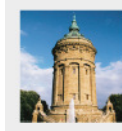
Man sollte auch die Realität der Krippen-Betreuung nicht aus den Augen verlieren. Diese ist geprägt von Personalmangel, frühpädagogisch unqualifizierten Aushilfskräften und einer Towuhabohu-Beschäftigungstherapie. Aufschlussreich war zu diesem Thema die Talkshow „Günter Jauch“ am 3. Juni 2012. Wenn es ab August 2013 den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz gibt und der Personalmangel durch Rekrutierung von Hartz-IV-Kräften gelöst werden soll, droht aus der propagierten frühkindlichen Förderung eine Kindeswohl-Gefährdung zu werden. Wenn Bindungsforscher schon eine gute Krippen-Betreuung aus entwicklungspsychologischen Gründen für problematisch halten, dann muss man bei der Realität der Krippen-Betreuung mit geradezu beängstigenden Folgen für die Entwicklung unserer Kinder rechnen.

6. Missbrauch des Betreuungsgeldes durch „bildungsferne“ Eltern?

Das scheint das stärkste Argument der Gegner des Betreuungsgeldes zu sein: Einkommensschwache Familien verwenden das Betreuungsgeld nur für den eigenen Konsum und halten die Kinder von einer frühkindlichen Förderung fern. Für diese These gibt es keine statistischen Belege! In Kommunen mit überdurchschnittlich hohem Anteil an Hartz-IV-Beziehern werden besonders viele Kinder in staatlichen Einrichtungen betreut, in katholisch geprägten Kommunen liegt der Betreuungsanteil wesentlich niedriger. Das deutet darauf hin, dass es nicht auf die soziale Bedürftigkeit, sondern eher auf kulturelle Prägungen für das gewählte Familien- und Betreuungsmodell ankommt. Im Übrigen erscheint die Unterscheidung in „gute“ und „schlechte“ Familien sehr arrogant.

7. Sozialstaat oder Sozialismus?

Im Kern geht es um unterschiedliche Staatsverständnisse und um unterschiedliche Lebensentwürfe. Das ist auch der Grund, weshalb die Diskussion in eine Art Glaubenskrieg ausartet. Es mutet allerdings sehr befremdlich an, mit welcher Selbstverständlichkeit die Gegner des Betreuungsgeldes die Kinder in die Hände des Staates legen und erwarten, dass er Betreuung und Erziehung übernimmt, und zwar ganztägig, beginnend mit der Krippen-Betreuung bis hin zur Schule. Es verwundert, wie sehr man dem Staat vertraut, dass er das Beste zum Wohl der Kinder leisten wird. Gar keine Frage: Solche Lebensplanungen sind zulässig und möglich, das muss jedes Elternpaar für sich entscheiden. Bedenklich wird



es aber, wenn dies zum Leitbild der gesamten Erziehung werden soll. Dann wäre die Grenze zu einem sozialistischen Staatsmodell überschritten. Da muss die CDU sehr wachsam sein!

Termine

Samstag, 07.07.2012, 10 Uhr, Eichbaumbrauerei

Inhaltlicher Kreisparteitag zum Thema Verkehr

„(Auto-) Mobilität in der Geburtsstadt des Automobils“

Samstag, 07.07.2012, ab 10 Uhr, Otto-Beck Straße

Stadtteilstadt der Oststadt/Schwetzingenstadt mit Stand des CDU-Ortsverbandes;

ab 19 Uhr **Stammtisch** des Ortsverbandes

*Donnerstag, 12.07.2012, 19:00 Uhr, Bundesakademie für Wehrverwaltung u. Wehrtechnik,
Seckenheimer Landstr. 12*

Evangelischer Arbeitskreis KV Mannheim: Vortragsreihe Ethik des Soldatenberufs:

Militärseelsorge – Glauben und Streitkräfte. Vortrag von Militärpfarrer Ulrichen Kronenberg,

*Dienstag, 17.07.2012, 19 Uhr, , Bundesakademie für Wehrverwaltung u. Wehrtechnik,
Seckenheimer Landstr. 12*

„Was glaubt Mitt Romney? – Was glauben die Mormonen? Wie leben die Mormonen heute?“. Vortrag von Pfarrer Schmitt-Illert, profunder Kenner der USA, viele Jahre als Militärpfarrer der Bundeswehr in den USA und Kanada tätig

Samstag, 21.07.2012, ab 10:00 Uhr, Kongresszentrum Karlsruhe, Festplatz 9

63. CDU-Landesparteitag

Montag, 23.07.2012, 11 Uhr, Kunsthalle Mannheim, Eingang Friedrichsplatz

Führung durch die Ausstellung Internationaler Architektenwettbewerb Neubau Kunsthalle mit Frau Dr. Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle, und Dr. Jens Kirsch, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Gemeinderatsfraktion.

Max. 25 Teilnehmer, es wird um eine kleine Spende für Eintritt und Führung gebeten!

Vorherige Anmeldung erforderlich: Dr. Alfons Schulze-Hagen, Tel: 72 73 97 0 oder

sh@schulze-hagen.com

Mittwoch, 25.07.2012, 19:00 Uhr, Oststadt Theater, Friedrichsplatz 4

CDU-Gemeinderatsfraktion: 100. Kulturveranstaltung. Sondervorstellung Oststadt Theater.

Donnerstag, 25. 10. 2012, 19 Uhr, Karl-Friedrich-Gymnasium, Neue Aula

Dr. Erwin Teufel, Ministerpräsident a.D. BW: Die Zukunft Deutschlands

Dienstag, 20. 11. 2012, 19 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben

Steffen Ratzel und Dr. Alfons Schulze-Hagen: Bürgerveranstaltung Sicherheitskampagne

„Sicherheit und Sauberkeit in der Oststadt/Schwetzingenstadt“

Eine gute Woche und beste Grüße,

Ihr Alfons Schulze-Hagen

Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Oststadt/Schwetzingenstadt